

Reisemedizinische Beratung in der Hausarztpraxis

# Infektionsrisiken auf Reisen häufig unterschätzt

Bei aller Vorfreude auf eine anstehende Reise treten Gedanken um die gesundheitliche Risiken häufig in den Hintergrund. Hier kommt dem Hausarzt eine entscheidende Rolle zu: Er kann seine Patienten auf ihre Reisepläne ansprechen und mit fundierter Beratung zu adäquater Impfprävention die Reise medizinisch absichern.

■ Die Reiselust der Deutschen kennt keine Grenzen: Noch nie verreisten so viele Bundesbürger; mehr als jeder Zehnte plant als Haupturlaub eine Fernreise.<sup>1</sup> Inspiriert von Bildern im Reisebüro oder aus dem Netz ist eine Fernreise schnell gebucht. „Instagram-Bilder zeigen, wie toll alles ist, aber keine gesundheitlichen Gefahren“, gibt Anne Franze-Jordanov, Beraterin für nachhaltigen Tourismus, Göteborg, zu bedenken. Eine Reise sei dann eben mal schnell gebucht, und schon ist man weg.

## Beherrzte Ansprache des Hausarztes wichtig

„Wir sehen etwa die Hälfte der Fernreisenden in der Beratung“, konstatierte Prof. Dr. Tomas Jelinek, Medizinischer Direktor des Berliner Centrum für Reise- und Tropenmedizin und wissenschaftlicher Leiter des Centrum für Reise- und Tropenmedizin, Düsseldorf. Warum kommt die andere Hälfte nicht? Eine Umfrage an den Flughäfen in Frankreich<sup>2</sup> zeigte: Die meisten haben gar nicht daran gedacht bzw. sie haben sich keine Sorgen gemacht. Sie sollte man also noch im Zuge der Reisevorbereitungen, zum Beispiel auch bei ihrem Besuch beim Hausarzt, informieren.

Die reisemedizinische Beratung beginnt sehr häufig mit den Standardimpfungen. „Eine der vornehmsten Aufgaben des



## Reiseimpfungen

### Immer sinnvoll:

- Tetanus
- Diphtherie
- Pertussis
- Polio
- MMR

### Häufig sinnvoll:

- Hepatitis A
- Hepatitis B
- Typhus

### Mögliche Pflichtimpfungen:

- Gelbfieber
- Cholera
- Meningokokken-Meningitis

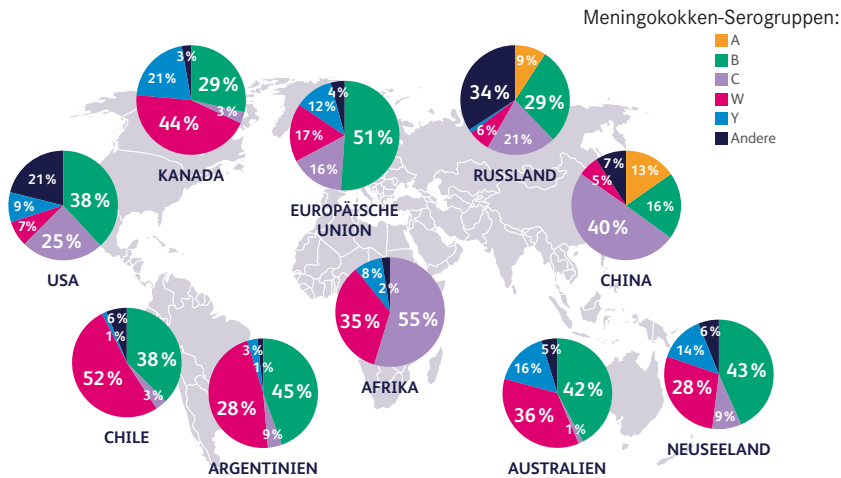
### Nach Empfehlung:

- Japanische Enzephalitis
- Pneumokokken
- Influenza
- Tollwut
- FSME
- ETEC/Cholera
- Varizellen/Zoster
- Rotavirus
- HPV

Quelle: Präsentation „Impfen in der Reisemedizin“, Prof. Dr. T. Jelinek, Expertenworkshop, 2019

Reisemediziners ist es, erst einmal Impf-Lücken zu schließen“, so Jelinek. Dann stellt sich die Frage, welche Reiseimpfungen je nach Reiseziel, Reiseart und vorliegenden Grunderkrankungen anzuraten sind. Hier erfolgt eine Graduierung nach Schwere und nach Inzidenz der Infektionen. Normalerweise sind die am schwersten verlaufenden Erkrankungen nicht unbedingt die häufigsten. Bei denen, die sich im Mittelfeld treffen – die also häufig und gefährlich sind – würde man immer die Impfung empfehlen, so Jelinek. Bei den anderen wird nach Schwerpunkt der Reise entschieden. Hier kommen zum Beispiel die Meningokokken-Impfungen ins Spiel: Sie sind Jelinek zufolge sehr interessant für die Reisemedizin. „Deshalb haben wir hierauf im letzten Jahr einen Schwerpunkt bei der Beratung gelegt“. Meningokokken übertragen sich leicht per Tröpfcheninfektion von Mensch zu Mensch. Viele Kinder und Jugendliche tragen die Krankheitserreger im Nasen-Rachen-Raum und fungieren somit als potenzielle Überträger. Der Krankheitsverlauf ist fulminant und äußerst schwer und endet häufig letal.

Dr. Markus Frühwein, in München niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin mit den Schwerpunkten Reisemedizin, Tropenmedizin und



## Weltweite Verbreitung der häufigsten Meningokokken-Serogruppen (A, B, C, W, Y und X)

- Etwa 10% der Bevölkerung sind Träger von *Neisseria meningitidis* (ohne klinische Symptome)
- Krankheitsbild: Meningitis oder Sepsis
- Schwerer und rasanter Krankheitsverlauf, hohe Mortalität, häufig Folgeschäden
- Dynamische und schwer vorhersagbare Verbreitung

Impfmedizin, spricht seine allgemeinmedizinischen Patienten in der Sprechstunde immer darauf an, ob auch eine Reise geplant ist. Für die reisemedizinische Impfberatung gebe es zwar Handbücher, aber am Ende müsse man immer für den einzelnen Patienten entscheiden, eine komplette Standardisierung sei schwierig, so Frühwein. Wichtig für die Ärzte: eine regelmäßige Auffrischung des reisemedizinischen Wissens.

### Hürden bei der Reiseschutzimpfung

**Mangelndes Problembewusstsein:** Eine wichtige Hürde auf dem Weg zur adäquaten Reiseschutzimpfung ist das mangelnde Problembewusstsein vieler Reisenden. „Der größte Feind der Impfung ist die Impfung an sich,“ betonte Philipp Werner, Leitung Key-Account/Praxiservice – Bahnhof-Apothek in Frankfurt/M. Erfolgreiche Durchimpfungen führten dazu, dass man viele Erkrankungen inzwischen gar nicht mehr kennt. Man ist sich der Risiken immer weniger bewusst und hat auch kaum eine Vorstellung von den Krankheiten. In der Sprechstunde ist nach Erfahrung von Frühwein die Influenza-Prophylaxe schon schwierig genug zu vermitteln. Mit Pneumokokken oder Meningokokken können die Patienten meist erst recht nichts anfangen.

**Impfkosten:** Viele Reisende fürchten, dass ihr Reisebudget durch die Impfkosten aufgeessen wird. Die Preisfrage

stellt sich vor allem bei der kostspieligen Impfung gegen Japanische Enzephalitis und bei der Tollwut. Der Kostenpunkt wird auch dann sichtbar, wenn man in der Impfberatung beispielsweise ein Pärchen vor sich sitzen hat, das sich trotz gemeinsamer Reise unterschiedlich impfen lässt – je nachdem, was die Kasse beim Einzelnen übernimmt, berichtet Frühwein. Allerdings: Die Krankenkassen übernehmen im Allgemeinen einen großen Teil oder auch alle Impfleistungen. „Viele Reisende haben zwar ihre Krankenkassenkarte im Portemonnaie, wissen aber gar nicht, was sie alles damit tun können“, ist die Erfahrung von Lisa Laun-Achenbach, Teamleiterin GB Kunden bei der BKK Verkehrsbau Union, Berlin. Frühwein schaut dann im Beratungsgespräch bei den Kasseninformationen

nach und informiert seine Patienten entsprechend. „Manche haben 500 Euro für Impfkosten eingeplant. Die freuen sich dann riesig, wenn man ihnen sagt, dass die Kasse zahlt.“

**Zeitmangel:** Oftmals glauben Reisende, ein adäquater Impfschutz sei kurzfristig gar nicht mehr möglich – und gehen erst gar nicht mehr zur Impfberatung. Damit liegen sie jedoch falsch. In vielen Fällen ist schon innerhalb von ein bis zwei Wochen ein guter Impfschutz möglich. ■

Birgit Bok

Expertenworkshop von Pfizer „Reiseschutzimpfung vor dem Urlaub: frühzeitig geimpft, rechtzeitig geschützt“ am 21. August 2019 in Frankfurt/Main

<sup>1</sup> Stiftung für Zukunftsfragen; Tourismusanalyse 2019

<sup>2</sup> La Rocque et al. JTM 2010

Mit freundlicher Unterstützung von Pfizer, Berlin



### Hauptursachen für einen unzureichenden Reiseschutz:

- Mangelndes Risikobewusstsein
- Aufwand erscheint zu hoch
- vermeintlicher Zeitmangel
- Sorge vor hohen Kosten

### Checkliste für den Hausarzt bzw. die MFA:

- ✓ Patienten möglichst einmal im Jahr auf Reiseplanung ansprechen
- ✓ Patienten über Infektionskrankheiten im Reiseland informieren
- ✓ Das Prinzip „Jede Impfung zählt“ kommunizieren
- ✓ Patienten über den Langzeitnutzen von Impfungen aufklären
- ✓ Über die Möglichkeit der Kostenerstattung durch die Krankenkasse informieren